



# GEMEINWESENARBEIT IM LÄNDLICHEN RAUM

---

WORKSHOP DER SERVICESTELLE  
GEMEINWESENARBEIT AM 12.07.2023 IN BUSECK

# ABLAUFPLAN

## **Vormittag:**

- Begrüßung
- Partizipativer Input
- Zukunftswerkstatt Phase 1+2

## **Mittagspause**

## **Nachmittag:**

- Präsentation der Ergebnisse Phase 1+2
- Zukunftswerkstatt Phase 3
- Präsentation und Zusammenführung der Ergebnisse

# **Gemeinwesenarbeit ist Beziehungsarbeit. Lassen Sie einander kennenlernen!**

1. Aus welchem Förderquartier in Hessen kommen Sie?
2. Wieviele Einwohner hat das Quartier, in dem Sie arbeiten?
3. Wie lange in der GWA aktiv?

# GLIEDERUNG

## 1. Einführung

## 2. Definition Ländlicher Raum

## 3. Benachteiligungen des ländlichen Raumes

### 3.1 GWA relevant

### 3.2 Benachteiligungen des ländlichen Raumes

### 3.3 Erfahrungswerte

## 4. Definition Gemeinwesenarbeit

## 5. Regionalentwicklung und Gemeinwesenarbeit

### 5.1 Regionalentwicklung

### 5.2 Gemeinwesenarbeit und Regionalentwicklung

### 5.3 Qualitätsstandards Gemeinwesenarbeit

## 6. Gemeinwesenarbeit im ländlichen Raum

### 6.1 Besondere Herausforderungen der Gemeinwesenarbeit im ländlichen Raum

### 6.2 Handlungsoptionen der Gemeinwesenarbeit im ländlichen Raum

## 7. Literatur

## 8. Kleingruppenarbeit

## 9. Ergebnisse

## 10. Zusammenführung der Ergebnisse

## 11. Abschlussrunde

# 1. Einführung

- Ausgangslage: Die Erfahrungswerte der Gemeinwesenarbeiter:innen in den Quartieren
- Fragen:
  - GWA und ländlicher Raum: gegensätzlich? Eine gute Ergänzung?
  - Mit welchen besonderen Herausforderungen haben Gemeinwesenarbeiter:innen vor Ort zu tun?
  - Und wie kann Gemeinwesenarbeit unter den speziellen Bedingungen des ländlichen Raums gelingen?
- Ziel: Die Besonderheiten von Gemeinwesenarbeit im ländlichen Raum aus unserer Sicht darstellen und abgleichen mit den Erfahrungen der Gemeinwesenarbeiter:innen



© Thomas Linke

## 2. Definition Ländlicher Raum

### Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR 2022)

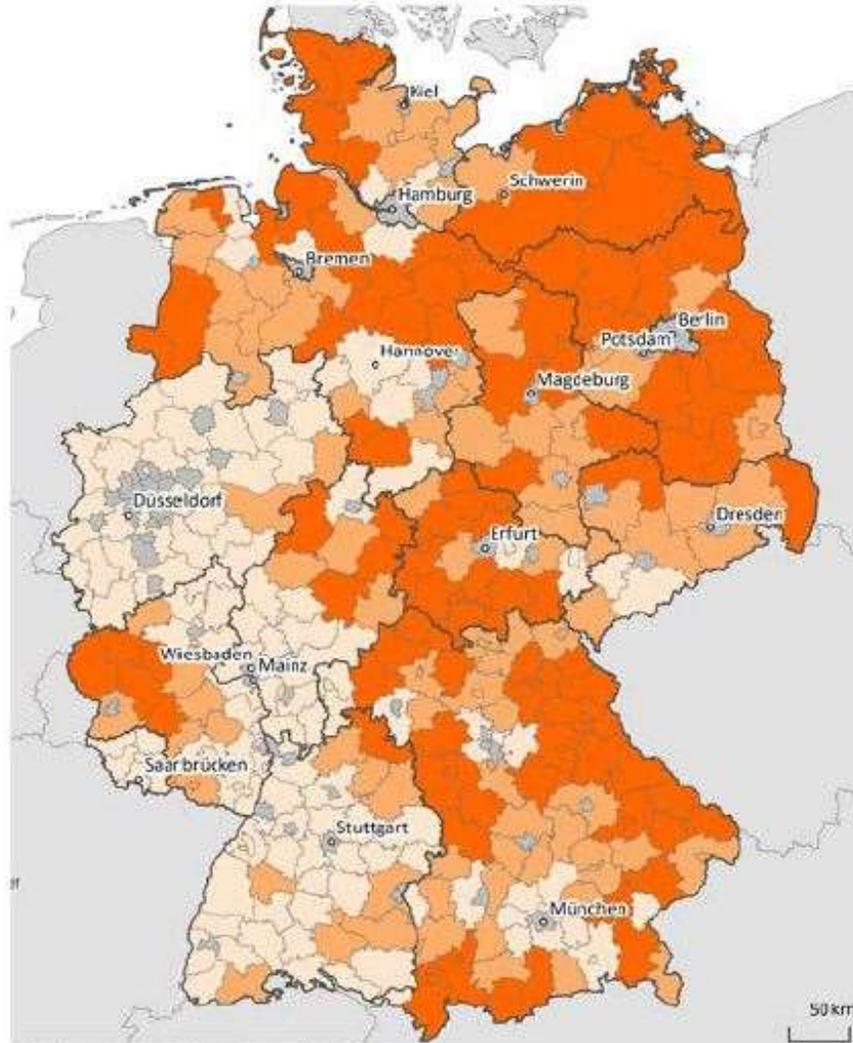
- Kreise mit einem Bevölkerungsanteil in Groß- und Mittelstädten von mind. 50%, aber Einwohnerdichte < 150 Einwohnende/ km<sup>2</sup>
- sowie Kreise mit einem Bevölkerungsanteil in Groß- und Mittelstädten unter 50% mit einer Einwohnerdichte ohne Groß- und Mittelstädte von mind. 100 Einwohnende/km<sup>2</sup>

### Thünen-Institut (2018)

- Anteil der land- und forstwirtschaftlichen Flächen an der Gesamtfläche
- Anteil der Ein- und Zweifamilienhäuser an allen Wohngebäuden
- das regionale Bevölkerungspotenzial
- die Erreichbarkeit großer Zentren.



# Abgrenzung ländlicher Räume nach BBSR und Thünen-Institut

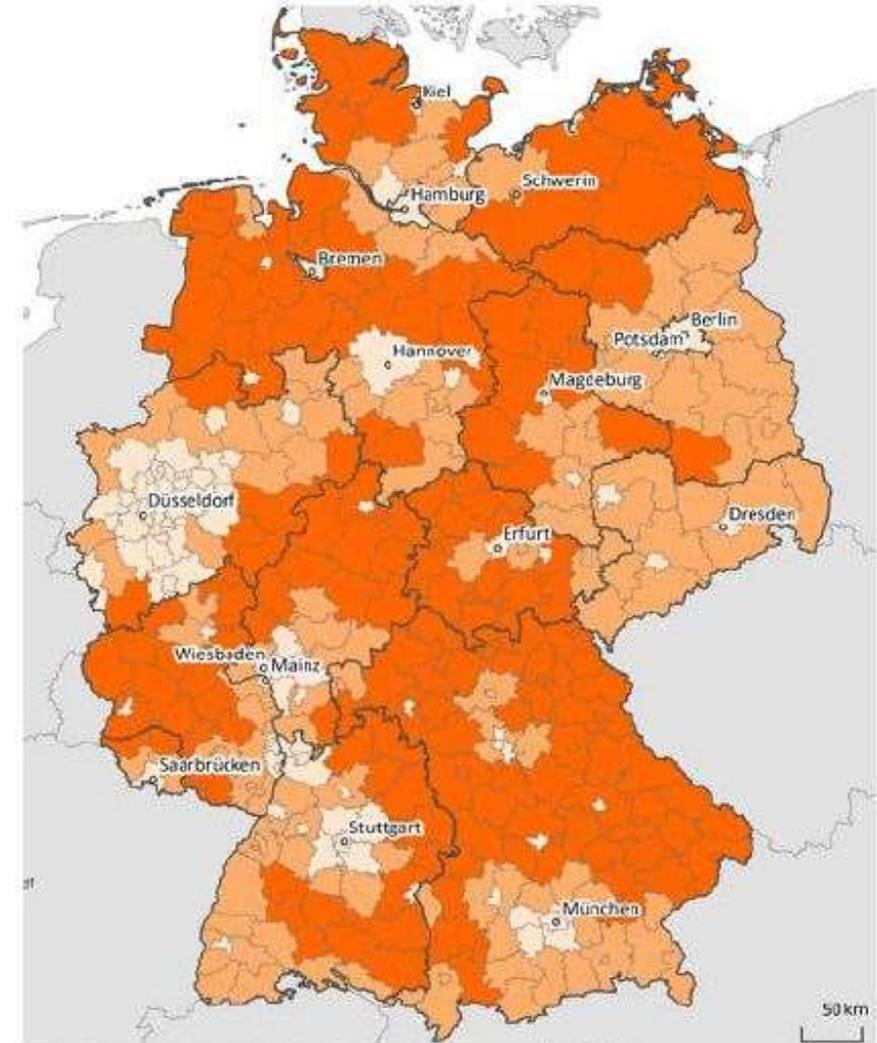


**Siedlungsstrukturelle Kreistypen (BBSR):**

- Kreisfreie Großstadt
- Städtischer Kreis
- Ländlicher Kreis mit Verdichtungsansätzen
- dünn besiedelter ländlicher Kreis

Datenbasis:  
BBSR Bonn 2018

© GeoBasis-DE / BKG 2018



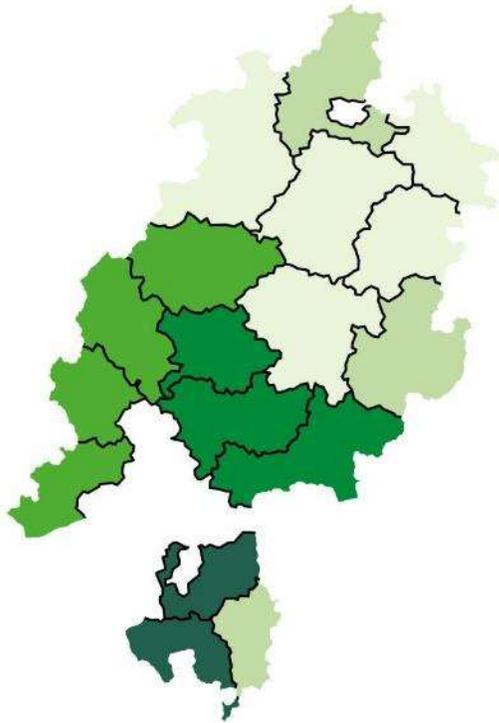
**Ländliche Kreisregionen (Thünen Institut):**

- sehr ländlich
- eher ländlich
- nicht ländlich

Datenbasis:  
© Thünen-Institut 2018

© GeoBasis-DE / BKG 2018

## 2. Definition Ländlicher Raum



Bevölkerungsdichte:  
2020  
Einwohner je km<sup>2</sup> (Quintile)



## 3.1 Benachteiligungen des ländlichen Raumes: GWA relevant

Benachteiligungen, die vor allem im Einflussbereich der  
Gemeinwesenarbeit liegen

- Kaum soziale Infrastruktur
- Fehlende (Öffnung von) Begegnungsorte(n)
- Fehlende hauptamtliche Kräfte
- Inklusionsprozesse stark abhängig vom Engagement Einzelner

(Baba/Wilbert 2022)

## 3.2 Benachteiligungen des ländlichen Raumes

### Weitere Benachteiligungen

- Mangelnde Auswahl an bezahlbarem Wohnraum
- Eingeschränkte Mobilität
- Besondere Faktoren, die Arbeitslosigkeit begünstigen
- Geringe Wahrnehmung von Freizeitaktivitäten durch sozial Benachteiligte

(Baba/Wilbert 2022)

## 3.3 Benachteiligungen des ländlichen Raumes: Erfahrungswerte der Teilnehmenden

Welche besonderen Benachteiligungen sehen Sie in Abgrenzung zum städtischen Raum?

- Mangelnder ÖPNV (Teure Busverbindungen, Busverbindungen zwischen den Ortsteilen)
- Mangelnde Einkaufsmöglichkeiten, Ärzt:innen
- Wenig Ehrenamtliche, die häufig stark engagiert sind (Eine Person bricht weg->viel Engagement bricht weg)
- Wenig Hilfsangebote (z.B. Selbsthilfegruppen)
- Wenig öffentliche Treffpunkte
- Fehlende Internetverbindung

## 3.3 Benachteiligungen des ländlichen Raumes: Erfahrungswerte der Teilnehmenden

Welche besonderen Benachteiligungen sehen Sie in Abgrenzung zum städtischen Raum?

- Vereinsamung
- Gruppen bleiben unter sich
- Themen betreffen immer nur kleine Gruppen/wenige Menschen
- Fehlende Anonymität und Scham in Bezug auf Annahme von Hilfe
- Erreichbarkeit von Beratungs- und Unterstützungsangeboten stark eingeschränkt (ohne Auto)
- Wenig kulturelle Angebote
- Gemeinschaftsgefühl immer nur bezogen auf kleinere Gruppen (Ortsteile ja, Gesamtkommune nein; auch Konkurrenzen zwischen Ortsteilen)
- Schwierige Zugänge für Fremde (insbesondere auch für Menschen mit Migrationshintergrund)
- Überalterung bei Engagement (insb. in Vereinsstrukturen)
- Vereinsstrukturen passen nicht als Engagementform für alle

## 4. Definition Gemeinwesenarbeit

„...richtet sich **ganzheitlich**  
auf die Lebenszusammenhänge von Menschen  
und wird vornehmlich in Quartieren  
mit besonderen Herausforderungen angewandt.

Ziel ist die Verbesserung von

- materiellen
- infrastrukturellen und
- immateriellen

Bedingungen im Quartier

unter maßgeblicher Einbeziehung der Menschen vor Ort.

## 4. Definition Gemeinwesenarbeit

Ziel ist die Verbesserung von materiellen, infrastrukturellen und immateriellen Bedingungen im Quartier unter maßgeblicher Einbeziehung der Menschen vor Ort.

Gemeinwesenarbeit integriert die Bearbeitung individueller und struktureller Aspekte in sozialräumlicher Perspektive.

Sie fördert Handlungsfähigkeit und Selbstorganisation im Sinne kollektiven Empowerments sowie den Aufbau von Netzwerken und Kooperationsstrukturen.“

(Stövesand, Stoik in „Handbuch Gemeinwesenarbeit“ 2013, S.21)

# 5. 1 Regionalentwicklung

## Regionalentwicklung

„Regionalentwicklung ist sowohl öffentliche Aufgabe [...] als auch Bestandteil der intermediären Dienstleistungsebene zwischen Staat, Markt und Zivilgesellschaft sowie Inhalt selbstorganisierter Bottom-up-Prozesse [...]

damit eine (wirtschaftlich, ökologisch oder ästhetisch) als wünschenswert angesehene Ordnung und/oder eine als positiv angesehene (wirtschaftliche, gesellschaftliche) Veränderung (Entwicklung) erreicht wird[...].

Diese Tatsache zeigt jedoch gleichzeitig auf, dass die Begriffe Regionalentwicklung und Regionalpolitik nicht trennscharf verwendet werden“

(Heintel 2018)

## 5.2 Gemeinwesenarbeit und Regionalentwicklung

### Regionalentwicklung

- Dienstleistungsebene
- Marktorientierung
- Wünschenswert angesehene Ordnung

### Gemeinsamkeiten

- Ziel: Positiv angesehene Veränderung
- intermediäre Ebene
- Inhalt/Unterstützung von selbstorganisierten Bottom-up-Prozessen
- Enges Zusammenspiel Quartiers-, Regionalentwicklung und -Politik
- (Soziale) Regionalentwicklung = Querschnittsaufgabe

### Gemeinwesenarbeit

- Koproduktion
- Fokus auf benachteiligten Bewohner:innen eines Quartiers
- Empowerment
- Ziel: möglichst gleichwertige Lebensgesamtschancen ermöglichen
- Ziel: Ein respektvolles Miteinander der Menschen im Quartier ermöglichen

## 5.3 Qualitätsstandards Gemeinwesenarbeit

1: GWA handelt immer mit dem strategischen Ziel einer ganzheitlichen Weiterentwicklung von ausgewählten Wohngebieten mit besonderen sozialen Herausforderungen

**2: GWA stellt Bewohner:innen ins Zentrum des Handelns**

**3: GWA stärkt die Handlungsfähigkeit und Selbstorganisation der Bewohner:innen**

4: GWA legt die Wirkung gesellschaftlicher Konflikte offen und bietet den Rahmen, diese zu bearbeiten

**5: GWA erkennt und nutzt die Stärken und Ressourcen des Gemeinwesens**

6: GWA arbeitet vernetzt und fördert handlungsfähige Netzwerke und Kooperationsstrukturen

7: GWA denkt und handelt zielgruppenübergreifend

8: GWA bezieht die Dimensionen der Lebenslagen übergreifend in ihr Denken und Handeln ein

9: GWA denkt und handelt ebenenübergreifend

# 6. 1 Besondere Herausforderungen der Gemeinwesenarbeit im ländlichen Raum

Mit welchen besonderen Herausforderungen haben Gemeinwesenarbeiter:innen vor Ort zu tun?

- Benachteiligungen gemäß BBSR (siehe Folie 9)
- „Dorf“verteilung auf die Fläche → mehr Zeitaufwand, Auto/Fahrrad o.ä. notwendig
- (Resignierte) Bürger:innen aufgrund von in die Ferne gerückten Entscheidungsstrukturen, die intensive Beziehungsarbeit brauchen
- Spaltung der Einwohner:innen z.B. in Alteingesessene und Neuzugezogene
- Gemeinwesenarbeiter:innen, die nicht aus der Region kommen, werden „schlechter“ angenommen
- Fehlende Örtlichkeiten für Quartiersbüros

# 6. 1 Besondere Herausforderungen der Gemeinwesenarbeit im ländlichen Raum

## Erfahrungswerte der Teilnehmenden

Mit welchen besonderen Herausforderungen haben Gemeinwesenarbeiter:innen vor Ort zu tun?

- Kulturelle Unterschiede
- Beziehungsarbeit und Vertrauensaufbau aufgrund von Vereinsamung nötig
- Erreichung von benachteiligten Menschen im Quartier schwierig, weil Skepsis groß ist
- Zusammenführung unterschiedlicher Gruppen
- Spannungsfeld Einzelperson mit Problemen, die erreicht und gewonnen werden soll vs. GWA, die Einzelfallhilfe ausschließt
- Skepsis gegenüber Neuem und Neuen
- Schlüsselpersonen müssen gewonnen werden
- Kommunikationsintensiv
- Strukturen und Denken ist oft sehr eingefahren und nur bedingt offen für Neues

# 6. 1 Besondere Herausforderungen der Gemeinwesenarbeit im ländlichen Raum

## Erfahrungswerte der Teilnehmenden

Mit welchen besonderen Herausforderungen haben Gemeinwesenarbeiter:innen vor Ort zu tun?

- Verständnis von Gemeinwesenarbeit und Konzepte fehlen bei Entscheidungsträger:innen
- Professionelle soziale Infrastruktur ist teilweise kaum vorhanden oder stark einseitig geprägt
- Themen sind oft gleich wie im urbanen Raum; nur mit kleineren Gruppen, die Themen oft unsichtbar lässt
- Vereinnahmung von Gemeinwesenarbeit für andere Themen
- GWA braucht im ländlichen Raum mehr Zeit (weil oft mehr Organisation nötig ist)
- Teilweise wenig Motivation zu Beteiligung weil Langfristigkeit fehlt und Skepsis herrscht, ob Engagement sich lohnt

## 6.2 Handlungsoptionen der Gemeinwesenarbeit im ländlichen Raum

Wie kann Gemeinwesenarbeit unter den speziellen Bedingungen des ländlichen Raums gelingen?

- Anpassung von urbanen Handlungskonzepten an den ländlichen Raum (z.B. mehr Zeit wegen längeren Wegen einplanen)
- Innovative Ansätze (z.B. digitale Sprechstunden von Fachberatungen, Zwischennutzungen, Coworking-Spaces,...)
- Fokus auf der Beziehungsarbeit/dem Engagement weniger Schlüsselpersonen
- Integrierte Handlungskonzepte (z.B. IKEK) in Verknüpfung mit der Sozialberichtserstattung

# 7. LITERATUR

Heintel (2018): Regionalentwicklung. In: ARL – Akademie für Raumforschung und Landesplanung (Hrsg.):

Handwörterbuch der Stadt- und Raumentwicklung (2018), S.2008, abgerufen am 09.06.2023 unter: <https://www.arl-net.de/system/files/media-shop/pdf/HWB%202018/Regionalentwicklung.pdf>

Baba/Wilbert (2022): Soziale Stadt- und Ortsentwicklung in ländlichen Räumen. BBSR Online Publikation 02/2022, abgerufen am 09.06.2023 unter:

[https://www.bbsr.bund.de/BBSR/DE/veroeffentlichungen/bbsr-online/2022/bbsr-online-02-2022-dl.pdf?\\_\\_blob=publicationFile&v=2](https://www.bbsr.bund.de/BBSR/DE/veroeffentlichungen/bbsr-online/2022/bbsr-online-02-2022-dl.pdf?__blob=publicationFile&v=2)

BBSR (2022): Laufende Raumb Beobachtung – Raumabgrenzungen, abgerufen am 07.06.2023 unter:

<https://www.bbsr.bund.de/BBSR/DE/forschung/raumb Beobachtung/Raumabgrenzungen/deutschland/kreise/siedlungsstrukturelle-kreistypen/kreistypen.html;jsessionid=7A5617B676DFABEF8FA728EB4364563D.live21303>

Stoik/Stövesand (2013): Gemeinwesenarbeit als Konzept sozialer Arbeit – eine Einleitung. In Stövesand/Stoik/Troxler (2013): Handbuch

Gemeinwesenarbeit. Traditionen, Positionen, Konzepte und Methoden. Deutschland-Schweiz-Österreich, Theorie Forschung und Praxis der Sozialen Arbeit, S.21

# 8. KLEINGRUPPENARBEIT



# 9. ERGEBNISSE DER ZUKUNFTSWERKSTATT

# KRITIK- PHASE

## Kritik

- wenig Motivation etw. zu ändern
- Konkurrenzdenken / Machtgerangel
- Egoismus
- "Das war schon immer so!"
- Angst
- Begrifflichkeit "Quartier"
- Gemeinde vs. Ortsteile
- Widerspruch Selbstorganisation u. Verlässlichkeit / mangelndes Engagement (+ Überalterung EA)
- Zeitaufwand Beziehungsarbeit
- Prioritäten u. Rechtfertigung dieser

Unflexibilität bzgl. Antragsstellung

Pauschalen und Honorare

Bewirtungskosten

TARIFBINDUNG  
seitens  
MINISTERIUM

Nur Koordination ist schwer - man muss auch mit präsent sein

- fehlende Ehrenamtliche f. Angebote

Inhalte der GWA was man darf & nicht darf muss off. erläutert werden

Menschen wissen nicht was GWA ist, Begriff muss off. erklärt werden

Begriff "Quartier"  
-> schwierig  
-> muss erklärt werden  
-> Quartier -> begrenzt

Geflüchtete sollen jetzt an die Gemeinde zurückgeben

- wechselnde Investoren i.d. Gebäudekomplexen (& Insidern)

# UTOPIEPHASE

Eigenverantwortliche Verwaltung der Fördermittel

Wir bündeln zusammen ein Boot

Motivations-animateur

- Geld & Mitarbeiter\*innen für Angebote

Alle machen mit!

Sachberichte vereinfachen oder abschaffen

Das Budget, das sind wir!

Ich habe eine Pauschale für Speis & Trank um nicht auf andere angewiesen zu sein

3D-Kommunikation

sichtbare Räumlichkeiten

Anderung der Leit- und Handlungsziele unkompliziert änderbar

GWA Bus um imm. Anwohner zu Angebot zu holen

- "Haus" für viele Angebote & alle Menschen

unbefristete Projektlaufzeit

Ich arbeite in einem Nachbarschaftszentrum, das ich liebe & geniesse & Raum für meine GWA Angebote.

- mehr Teamarbeit u. hauptamtliche Unterstützung f. alle relevanten Bereiche

mind. 2 Stellen um Vertretung gewährleisten zu können

Kaffeetrinken mit Bewohner\*innen → Kaffeebus

Ich darf & kann mehr aktiv in meinen Angeboten tätig sein

Unterstützung und Verständnis seitens der Politik

alter großer Dönerhof als Nachbarschaftszentrum (Café Angebote, Tiere, Lagerflächen, Das vor der Tür) + Hausmeister u. Verwaltung

Ich kann für Begegnungsfeste Debo kaufen, die wiederverwendet werden.

flexibler (u. GWA können anbieten (z.B. bei öffentlichen Menschen))

Ich habe soziale Ehrenamtliche Stellen, das ich Angebote (Gemeinschaft) anbieten kann.

'ansame' Menschen werden z.B. in u. bis abgeholt & zu Veranstaltung gehen lässt

**STRUKTUR UTOPIE**

Pauschalen

Eigenverantwortliche Verwaltung der Fördermittel

Wir bündeln zusammen ein Boot

Motivations-animateur

- Geld & Mitarbeiter\*innen für Angebote

Alle machen mit!

Sachberichte vereinfachen oder abschaffen

Das Budget, das sind wir!

Ich habe eine Pauschale für Speis & Trank um nicht auf andere angewiesen zu sein

3D-Kommunikation

sichtbare Räumlichkeiten

Anderung der Leit- und Handlungsziele unkompliziert änderbar

GWA Bus um imm. Anwohner zu Angebot zu holen

- "Haus" für viele Angebote & alle Menschen

unbefristete Projektlaufzeit

Ich arbeite in einem Nachbarschaftszentrum, das ich liebe & geniesse & Raum für meine GWA Angebote.

- mehr Teamarbeit u. hauptamtliche Unterstützung f. alle relevanten Bereiche

mind. 2 Stellen um Vertretung gewährleisten zu können

Kaffeetrinken mit Bewohner\*innen → Kaffeebus

Ich darf & kann mehr aktiv in meinen Angeboten tätig sein

Unterstützung und Verständnis seitens der Politik

alter großer Dönerhof als Nachbarschaftszentrum (Café Angebote, Tiere, Lagerflächen, Das vor der Tür) + Hausmeister u. Verwaltung

Ich kann für Begegnungsfeste Debo kaufen, die wiederverwendet werden.

flexibler (u. GWA können anbieten (z.B. bei öffentlichen Menschen))

Ich habe soziale Ehrenamtliche Stellen, das ich Angebote (Gemeinschaft) anbieten kann.

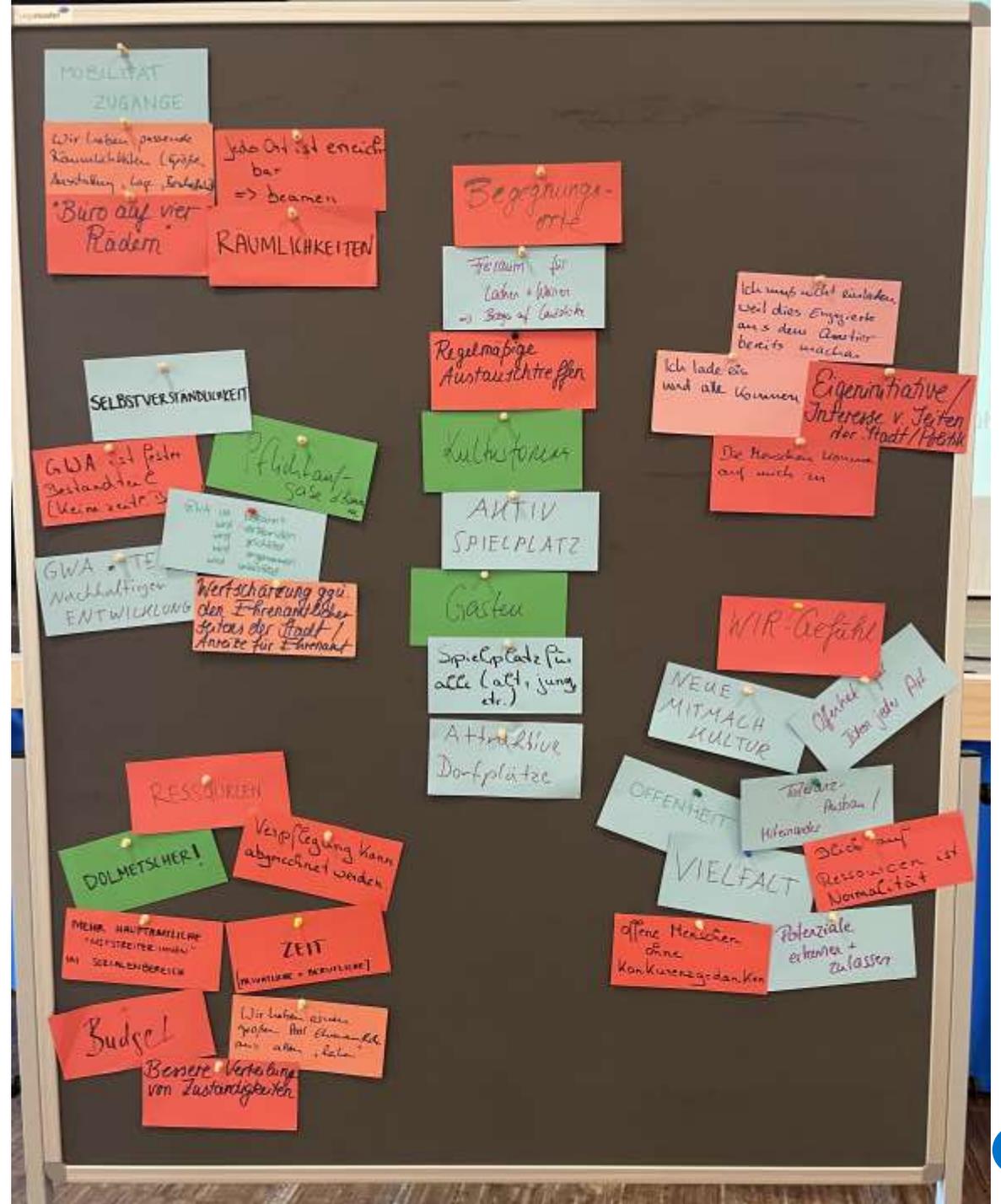
'ansame' Menschen werden z.B. in u. bis abgeholt & zu Veranstaltung gehen lässt

FSJler-Duften → 2 Stellen

QM + GWA

Hilfsnetz "autonome Veränderung Nachbarn" Gemeinschaftsprojekte

# KONKRETISIERUNGSPHASE



# KONKRETISIERUNGSPHASE

GWA PROZESSE

- Online GWA Forum für Austausch
- Pool von Fördertöpfen (immer aktuell)
- GWA Kampagne, um Sichtbarkeit der GWA zu erhöhen
  - Postkarten, Flyer, Poster, <sup>Freebies,</sup> etc.
  - [Schlüsselanhänger, Kugelschreiber], etc.
- Youtube Kanal LAG / GWA - videos von der Arbeit Hessenweit
- GWA Fachtagung / Netzwerktreffen für Ehrenamtliche eröffnen [Austausch unter Ehrenamtlichen in Hessen ermöglichen]
- vereinfachte Sachberichte oder Alternative [mehr Zeit für Aktivitäten vor Ort]
- GWA T-Shirts!

ARBEIT VOR ORT

- erhöhte / regelmäßige Präsenz in politischen Gremien
- "TheKengespräche" - Netzwerken, wo man üblicherweise / im Arbeitsalltag ~~nicht~~ hingeht.
- erhöhte Präsenz auf Veranstaltungen [Vereinsfeste, Dorffeste, etc.] in der Gemeinde
  - Veranstaltungen, die nicht von GWA initiiert sind
- Fördertöpfe für Verpflegung, damit den Gästen irgendetwas zur Verfügung steht.
  - Alle lieben Pizza, ~~...~~ wenn es gratis ist!
- Vernetzung im Kulturbereich / verstärkte Kooperation mit Akteuren im Kulturbereich
- Sponsoren vor Ort gewinnen [Gutscheine, Freebies, etc.].
  - Geschenke für Teilnehmer:innen, Ehrenamtliche, etc.
- Landkreis Fördertöpfe!

# 10. ZUSAMMENFÜHRUNG DER ERGEBNISSE

GWA Prozesse		Arbeit vor Ort	
<p>Online GWA Forum für Austausch (z.B. LAG Bistro)</p> <p>Pool von Fördertöpfen (z.B. Newsletter der Servicestelle GWA/LAG)</p> <p>GWA Kampagne zur Sichtbarmachung</p> <p>Youtube Kanal GWA</p> <p>GWA T-Shirts</p>	<p>Fachtag mit Ehrenamtlichen (z.B. Landesbewohner:innentreffen)</p> <p>Abrechnung in Pauschalen</p> <p>Sachbericht vereinfachen oder in anderem Format (z.B. Präsentation)</p>	<p>Regelmäßige Präsenz in politischen Gremien</p> <p>„Thekengespräche“ Netzwerken, wo man üblicherweise/im Arbeitsalltag hingeht</p> <p>Erhöhte Präsenz auf Veranstaltungen (z.B. durch mobile Bühne)</p> <p>2. Personalstelle ggf. über Bufdis, Student:innen im Praxissemester abbilden</p>	<p>Finanzierungsmöglichkeiten für Verpflegung finden</p> <p>Sponsoren vor Ort gewinnen</p> <p>Fördertöpfe Landkreise</p> <p>Vernetzung im Kulturbereich verstärken</p> <p>Hochbeete/Naschgarten/esbarer Wanderweg</p>

# 11. ABSCHLUSSRUNDE

1. Was nehmen Sie konkret für Ihre Arbeit im Förderquartier mit?
2. Was sollen wir (Servicestelle Gemeinwesenarbeit/HMSI) für unsere Arbeit im Rahmen des Förderprogramm Gemeinwesenarbeit für unsere Arbeit mitnehmen?

# 11. ABSCHLUSSRUNDE

Zu 1.

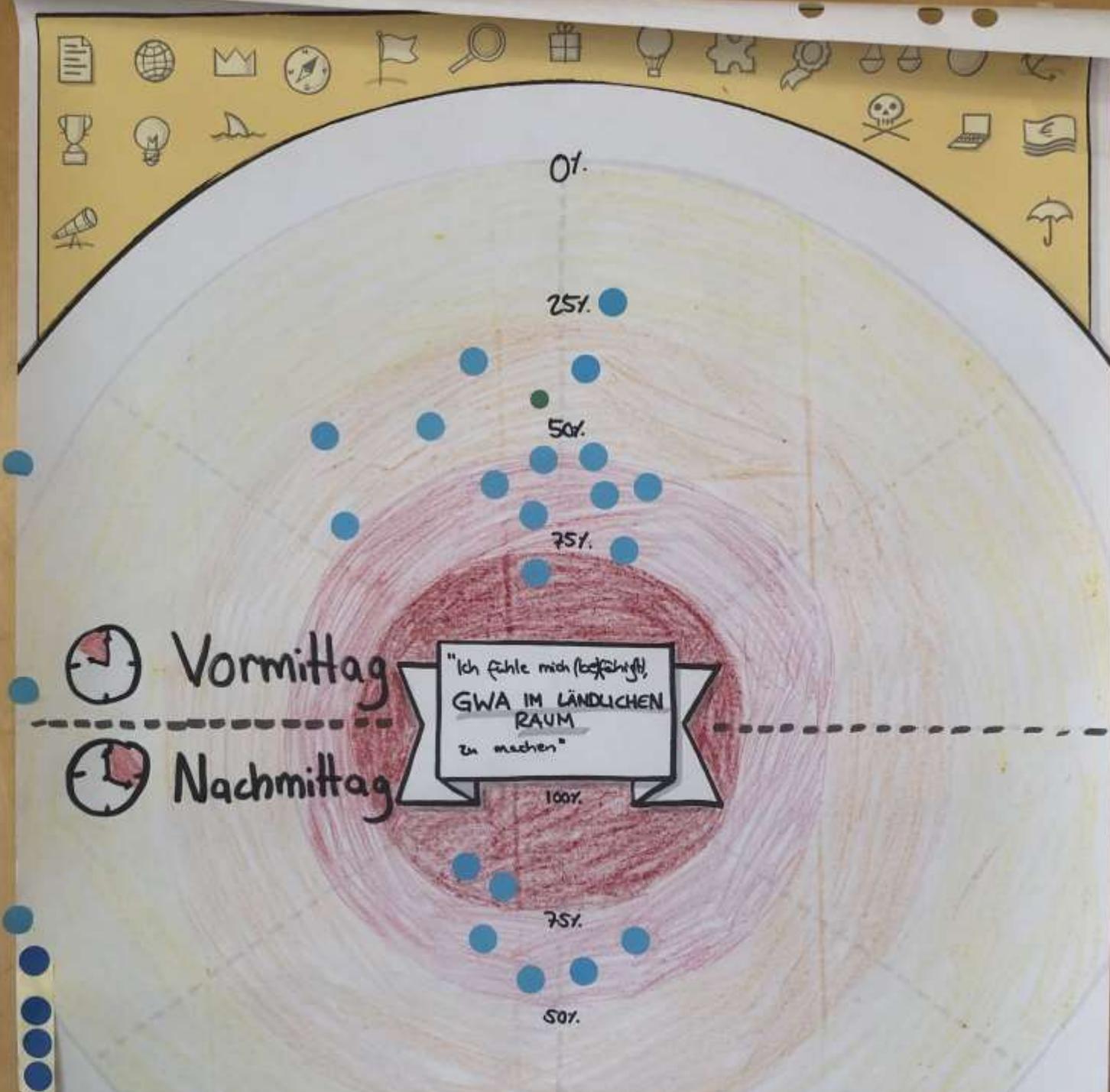
- Viele Parallelen im ländlichen Raum und guter Austausch
- Neue Impulse/Ideen/Inspirationen
- Reflexion der eigenen Arbeit
- Kollegiale passgenaue Vernetzung ländlicher Raum
- Mehr in Politik selbst „einladen“
- Suche nach kleineren Fördertöpfen
- Profitieren von Strategien und Erfahrungen anderer
- Neue Kontakte

# 11. ABSCHLUSSRUNDE

Zu 2.

- Stärken des ländlichen Raums stärker in den Blick nehmen
- Mehr Vernetzungsmomente im Großen Vernetzungstreffen
- GWA Forum als geschlossenes Format zum Austausch untereinander
- Mehr Veranstaltungen zu GWA im ländlichen Raum (explizit)







[GEMEINWESENARBEIT@LAGSBH.DE](mailto:GEMEINWESENARBEIT@LAGSBH.DE)



[GEMEINWESENARBEIT-HESSSEN.DE](http://GEMEINWESENARBEIT-HESSSEN.DE)